



Media Relations

Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

Telefon +41 44 305 50 87
Fax +41 44 305 50 88
E-Mail mediarelations@srf.ch
Internet www.medienportal.srf.ch
Datum 30. Mai 2012

Samstag, 2. Juni 2012, 9.00-15.00 Uhr, DRS 2

«Hörpunkt»: Jean-Jacques Rousseau

Der berühmteste Genfer der Geschichte polarisiert noch heute. Schon zu Lebzeiten war Jean-Jacques Rousseau ein streitbarer Geist. Der «Hörpunkt» zu seinem 300. Geburtstag bildet den Auftakt zur Themenwoche «Jean-Jacques Rousseau – einfach Leben.».

DRS 2 thematisiert im «Hörpunkt» vom 2. Juni 2012 Leben und Werk, Vielseitigkeit und Widersprüche von Jean-Jacques Rousseau. Hörspielregisseur Claude Pierre Salmony hat mit dem Schauspieler Michael Wittenborn Lesungen aus den «Confessions» produziert, die in die sechs Sendestunden einfließen. Auch mehrmals im Programm: die Webdokumentation www.jjr2012.srf.ch. Sie liefert viel Material rund um die Frage der Akademie von Lyon von 1749: «Hat der Fortschritt in Wissenschaft und Kunst das Los der Menschheit verbessert?»

Verantwortlich für den «Hörpunkt» sind Barbara Basting und Raphael Zehnder. Die Beiträge werden nach einem musikalischen Intermezzo ab 17.00 Uhr bis Mitternacht wiederholt. Weitere Informationen zur Themenwoche von Schweizer Radio und Fernsehen finden sich unter www.jjr.srf.ch.

Der ganze «Hörpunkt»-Tag im Überblick

9.00-10.00 Uhr, DRS 2

Zeitgeist in Genf 1712 und die Aufklärung

Der Calvinismus war der Geist, der das Milieu prägte, in dem Jean-Jacques Rousseau 1712 zur Welt kam. Die Handwerker misstrauten der Finanzwelt und der Obrigkeit. Guillaume Chenevière, einst Direktor des Westschweizer Fernsehens und Autor eines Buches über Rousseau, geht dem Genfer Zeitgeist des 18. Jahrhunderts auf den Grund.

Das Zeitalter der Aufklärung: Wie entstanden diese revolutionären Ideen? Wie konnten sie sich so schnell verbreiten? Welche Rolle spielte dabei Jean-Jacques Rousseau? Antworten des Hamburger Autors Manfred Geier, der sich eingehend mit der Aufklärung befasst hat.

(Zweitsendung: gleichentags, 17.00 Uhr, DRS 2)

10.00-11.00 Uhr, DRS 2

Musiker Rousseau und die Pariser Salons

Gluck, Rameau, Corelli... die Musik der Aufklärung, verbotene Libretti, die wachsende Rolle des Bürgertums, der Polemiker und streitbare Komponist – das sind Mosaiksteine zum Musiker und Musiktheoretiker Jean-Jacques Rousseau.

Think Tanks der Aufklärung: Die Romanistin Michèle Crogiez erzählt vom Wesen und Funktionieren der Pariser Salons, einem Forum, in dem die bessere Gesellschaft eifrig und geistreich Neues aus Kultur, Wissenschaft und Politik diskutierte.

(Zweitsendung: gleichentags, 18.00 Uhr, DRS 2)

11.00-12.30 Uhr, DRS 2

Gesellschaftstheorien

Unter Demokratie verstand Rousseau eine radikale Form der Basisdemokratie – ganz anders als die Menschen heute. Der Zürcher Philosoph Francis Cheneval erhellt die Unterschiede zwischen dem heutigen westlichen Demokratieverständnis und jenem von Rousseau.

Der «Contrat Social», Rousseaus einflussreichster, gesellschaftspolitischer Text, ist heiss umstritten, insbesondere wegen des Begriffs der Volonté générale, der sich sowohl totalitär als auch demokratisch interpretieren lässt. Der Historiker Jakob Tanner über die kühne Idee, dass Herrschaft begründet werden muss.

(Zweitsendung: gleichentags, 20.00 Uhr, DRS 2)

12.40-14.00 Uhr, DRS 2

Erziehung und Menschenbild

In «Emile» und der «Nouvelle Héloïse» entwarf Rousseau das Bild eines naturnahen, unverbildeten Lebens. Seine eigene Lebensrealität war jedoch weit von diesen Idealen entfernt. Er war ein Skeptiker und hatte gar misanthropische Züge. Der Philosoph und Übersetzer Stefan Zweifel über Rousseaus Widersprüche und über die Schattenseiten der Aufklärung.

Paris mit den Augen Rousseaus: Ein Spaziergang an Schauplätze der «Rêveries du promeneur solitaire». Was seinerzeit in der Natur vor den Stadttoren lag, ist heute der Autobahnring und die Banlieue.

(Zweitsendung: gleichentags, 21.00 Uhr, DRS 2)

14.00-15.00 Uhr, DRS 2

Rousseau, die Schweiz und die Nachwirkungen

Die Franzosen sehen Rousseau als Franzosen, die Schweizer als Schweizer. Zwar machte sich Rousseau in Paris über seine Heimatstadt lustig. Griff man ihn aber wegen seines Provinzlerturns an, wehrte er sich. Der Romanist Roger Francillon und die Autorin Joëlle Kuntz über Rousseaus geistige Verwurzelung auch in der Deutschschweiz.

Der 92jährige Literaturwissenschaftler und Arzt Jean Starobinski ist der Doyen der französischsprachigen Literaturkritik. Er hat verschiedentlich über Rousseau publiziert. Jean Starobinski erklärt, was 300 Jahre nach Rousseaus Geburt von ihm bleibt.

(Zweitsendung: gleichentags, 22.30 Uhr, DRS 2)